



Albert Langen

Verlag
für Literatur und Kunst
München



Ⓛ

== Nur hier angezeigt! ==

In den ersten Tagen des Februar wird
zum 200. Geburtstag Sebastian Sailer's erscheinen

Die biblischen und weltlichen Komödien

des hochwürdigen Herrn

Sebastian Sailer

weiland Kapitulars im Kloster
zu Obermarchthal

Neu herausgegeben von
Dr. Owiglaß

Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz
Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark
Liebhaber-Ausgabe:

auf Zanders-Bütten zweifarbig gedruckt, mit der Hand in Kalbpergament gebunden, 20 Mark

Diese neue, umfassende Ausgabe erscheint zum 200. Geburtstag (12. Februar) Seb. Sailer's, der als Vater der schwäbischen Dialektdichtung gilt und bis jetzt außerhalb Schwabens so gut wie unbekannt geblieben ist. Unsere Ausgabe bezweckt, über den augenblicklichen Anlaß und den engeren Kreis schwäbischer Literaturfreunde hinaus diesen fernigen Dichter, dessen Komödie vom „Sall Luzifers“ bereits Goethe höchlichst ergötzte und den Hermann Fischer mit Recht „in die Vetternschaft des Aristophanes“ rückt, durch eine schöne Ausgabe überall zu Würdigung und Wertschätzung zu bringen. Nicht leicht wird sich wieder ein Poet — und dazu ein gläubiger katholischer Priester! — finden, der himmlische Angelegenheiten und Figuren mit einem so keck-undefangenen Humor behandelt wie Sailer, und es gibt auch nicht viele so gründliche Bauernkenner wie ihn! Die guten alten Editionen von Bachmann und Hasler sind längst vergriffen; was seitdem an Neuausgaben erschien, ist entweder unerfreulich ausgestattet oder lückenhaft oder — was das schlimmste ist — ängstlich und läppisch purifiziert. Der vorliegende Neudruck enthält in würdiger Ausstattung außer den eigentlichen Komödien sämtliche kleinere Dichtungen Sailer's, die Prologe zur „Schöpfung“ und zum „Sall Luzifers“, Predigtproben sowie Notenbeispiele aus einer bisher unbekanntem Bearbeitung der „Schöpfung“ als Singspiel. Mit dem Dialekt wird, wie der Herausgeber (gleich Sailer ein Oberschwabe) sagt, jeder rasch zurecht kommen, der „nicht von allen guten Sprechgeistern verlassen ist“, zumal sich am Schluß ein ausführliches Wörterbuch findet. Es ist keine Uebertreibung: „Man hat Gerhart Hauptmann zuliebe schlesisch, Fritz Reuter zuliebe plattdeutsch und Ludwig Thoma zuliebe oberbayrisch gelernt: man müßte diesem prachtvollen Sailer zuliebe auch oberschwäbisch lernen können!“

Auf diese neue Ausgabe machen wir insbesondere die schwäbischen Sirmen aufmerksam. Doch auch andere Sirmen bitten wir, sich für Sailer's köstliche Komödien in unserer neuen hübschen Ausgabe zu interessieren.

Wir liefern: in Rechnung mit 25%, bar mit 33⅓%, Partie 11/10

Albert Langen, München